

## In aller Kürze

- Die in Deutschland lebende ausländische Bevölkerung ist nach den Zahlen des Ausländerzentralregisters im November 2015 um 890.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung von Flüchtlingen noch deutlich höher ausgefallen sein. Der Zuwachs entfällt dabei hauptsächlich auf Staatsbürger aus den Asylherkunftsländern und den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.
- Insgesamt ist der Trend der günstigen Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung bis Oktober 2015 weitgehend ungebrochen. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,2 Prozentpunkte gesunken.
- Unter der Annahme einer Zuwanderung von jeweils einer Million Flüchtlinge in diesem und dem kommenden Jahr ist 2016 mit einer Ausweitung des Erwerbspersonenpotenzials durch die Flüchtlingsmigration um 380.000 Personen zu rechnen, bis 2018 wird es um rund 640.000 Personen steigen.
- Die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge wird 2016 um voraussichtlich 70.000 bis 200.000 Personen steigen.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.

# 1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst um mehr als 890.000 Personen gegenüber Vorjahr.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 890.000 Personen gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung der Flüchtlinge noch deutlich höher ausgefallen sein. Gegenüber dem Vormonat ist die ausländische Bevölkerung im November 2015 um 121.000 Personen gewachsen.
- **Starkes Wachstum der Bevölkerung aus der EU und den Asylherkunftsländern.** Die ausländische Bevölkerung aus den EU-28<sup>1</sup> ist im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 340.000 Personen, aus den Kriegs- und Krisenländern<sup>2</sup> um 334.000 und aus den Ländern des Westbalkans<sup>3</sup> um 113.000 Personen gewachsen. Auch hier ist zu beachten, dass viele Flüchtlinge noch nicht registriert sind.
- **Ausländische Beschäftigung wächst um knapp 300.000 Personen.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 297.000 Personen gestiegen, gegenüber September 2015 ist sie nahezu konstant geblieben (+5.000 Personen). Hierbei spielen auch saisonale Effekte eine Rolle. Der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 48,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gesunken (-0,5 %-Punkte).
- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 226.000 Personen gestiegen. Damit erhöhte sich die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung aus der EU um 2,0 Prozentpunkte. Dagegen ist die abhängige Beschäftigung von Personen aus den Kriegs- und Krisenländern nur um 19.000 und aus den Ländern des Westbalkans nur um 17.000 gewachsen. Die Beschäftigungsquoten sind um 7,1 bzw. 4,7 Prozentpunkte gefallen. Der Rückgang der Beschäftigungsquoten der Personen aus den Asylherkunftsländern ist nicht überraschend, weil die meisten neu angekommenen Flüchtlinge noch keine Möglichkeit haben, ein Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.

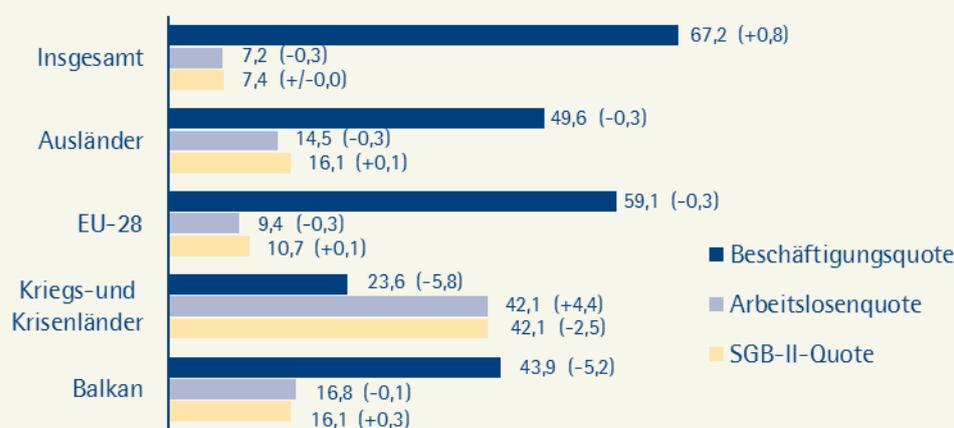
<sup>1</sup> Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (ohne deutsche Staatsangehörige).

<sup>2</sup> Unter Kriegs- und Krisenländern fassen wir hier Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien zusammen.

<sup>3</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

- **Weiter sinkende Arbeitslosenquoten.** Die Arbeitslosenquote<sup>4</sup> der ausländischen Bevölkerung ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2 Prozentpunkte auf 14,4 Prozent gesunken. Damit ist trotz der starken Zuwanderung und der Flüchtlingsmigration noch keine Trendwende zu erkennen.
- **Leichter Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist allerdings im Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 46.000 Personen leicht gestiegen. Hierbei handelt es sich um einen reinen Größeneffekt, der auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.
- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus der EU-28 ist die Arbeitslosenquote im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 9,4 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 4,6 Prozentpunkte auf 41,8 Prozent gestiegen. Allerdings ist die absolute Zahl der Arbeitslosen aus den Kriegs- und Krisenländern im Oktober 2015 nur um 26.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen.

**Abbildung 1: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen**  
September 2015, in Prozent, Vorjahresänderung in Klammern



Quelle: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

- **Die Quote der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsbezieher bleibt konstant.** Die SGB-II-Leistungsbezieherquote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im September 2015 bei 16,1 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+0,1 %-Punkte), die Quote der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist mit 15,6 Prozent fast konstant geblieben (-0,1 %-Punkte). Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-

<sup>4</sup> Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen aus (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, 2009/01).

Leistungsbezieher gestiegen: Die Zahl der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 88.000 Personen, die aller ausländischen SGB-II-Leistungsbezieher ist um 130.000 Personen gestiegen.

- **Insgesamt robuste Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung.** Die günstige Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung in den Vorjahren erweist sich nach wie vor als robust. Vor allem die Arbeitslosenquoten sinken genauso stark wie in den Vorjahren. Die Flüchtlingsmigration schlägt sich allerdings bereits in einem leichten Rückgang der Beschäftigungsquote nieder, weil die meisten Flüchtlinge noch nicht in den Arbeitsmarkt eingetreten sind. Im kommenden Jahr, wenn große Teile der Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben, wird sich die Flüchtlingsmigration auch in steigenden Arbeitslosen- und SGB-II-Leistungsbezieherquoten der ausländischen Bevölkerung niederschlagen. Die Arbeitsmarktsituation anderer Migrantengruppen wird sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln.

## 2 Flüchtlingsmigration

- **Seit Jahresbeginn wurden bis November 2015 knapp 965.000 Flüchtlinge neu erfasst.** Belastbare Daten über den Umfang der Flüchtlingsmigration liegen nicht vor, weil erhebliche Teile der Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und nicht vom Ausländerzentralregister erfasst wurden. Das EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, hat von Januar bis November 2015 rund 965.000 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt, davon rund 206.000 allein im November 2015. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann aufgrund einer unvollkommenen Erfassung, aber auch aufgrund von Doppelzählungen, Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen. Bei den Zahlen handelt es sich um Bruttozuzüge, die Nettozuwanderung der Flüchtlinge dürfte aufgrund von Rück- und Weiterwanderung etwa 65 bis 70 Prozent der Bruttozuzüge betragen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich zunehmend auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im November 2015 kamen 90 Prozent der Flüchtlinge, die im EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 47 Prozent aus Syrien. Nur noch ein Prozent kamen aus den Ländern des Westbalkans. In den ersten elf Monaten des Jahres 2015 entfielen dagegen 73 Prozent auf die Kriegs- und Krisenländer und 15 Prozent auf die Länder des Westbalkans. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.
- **392.000 Asylerstanträge seit Jahresbeginn.** Von Januar bis November 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 392.000 Asylerstanträge

gestellt. Im November 2015 belief sich der Bestand an noch anhängigen und damit noch nicht entschiedenen Asylverfahren auf 356.000.

- **240.000 Entscheidungen über Asylanträge.** Von Januar bis November 2015 wurde über 240.000 Asylanträge entschieden. 46 Prozent der Antragsteller wurde ein Schutzstatus zugesprochen, 35 Prozent wurden abgelehnt und 19 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen<sup>5</sup> erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen: Fast alle Anträge von Staatsbürgern aus Syrien und dem Irak waren erfolgreich, während umgekehrt fast alle Anträge aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei anderen Ländern wie Afghanistan wurde nur etwa die Hälfte der Anträge positiv beschieden.
- **Schrittweiser Anstieg der Schutzquoten zu erwarten.** Die zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisenländern wird schrittweise zu einem Anstieg der Schutzquoten führen. Dies wird allerdings erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung eintreten, weil viele dieser Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und weil über viele Asylanträge von Staatsbürgern aus den Ländern des Westbalkans noch nicht entschieden wurde.
- **Deutlicher Anstieg des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen in den kommenden Jahren zu erwarten.** Der Umfang des Anstiegs des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen hängt neben der Zuwanderung von der Länge der Asylverfahren, der Höhe der Schutzquoten und vielen anderen Parametern ab. 2015 wird das Erwerbspersonenpotenzial voraussichtlich um 50.000 Personen steigen, weil in diesem Jahr nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben wird. Für 2016 ist mit einem Anstieg von rund 380.000 Personen und bis 2018 von 640.000 Personen zu rechnen.<sup>6</sup>
- **Zunahme der Arbeitslosigkeit um 70.000 bis 200.000 Personen.** Die Zunahme des Arbeitsangebots ist, aufgrund der langsamen Arbeitsmarktintegration, mit einem Anstieg der Zahl der Arbeitslosen aus den Asylherkunftsländern verbunden. Insgesamt ist 2016 mit einer Zunahme um voraussichtlich 70.000 bis 200.000 Personen, im mittleren Szenario von 130.000 Personen zu rechnen.<sup>7</sup>
- **Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass Arbeitsmarktintegration Zeit braucht.** Die Erfahrungen mit der Flüchtlingsmigration aus der Vergangenheit zeigen, dass die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen längere Zeiträume in Anspruch nehmen kann. In den vergangenen Jahrzehnten waren fünf Jahre nach dem

<sup>5</sup> Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten und Fälle, die sich aus sonstigen Gründen selbst erledigen.

<sup>6</sup> Vgl. IAB-Aktueller Bericht 17/2015.

<sup>7</sup> Vgl. IAB-Aktueller Bericht 15/2015 sowie den IAB-Kurzbericht 15/2015.

Zuzug rund 50 Prozent der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig, nach zehn Jahren gut 60 Prozent und nach 15 Jahren rund 70 Prozent.<sup>8</sup>

### 3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Bevölkerung aus der EU-28 wächst weiter kontinuierlich, besonders aus Bulgarien und Rumänien.** Im November 2015 ist die in Deutschland lebende Bevölkerung aus den Staaten der Europäischen Union gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 340.000 Personen gewachsen. Auf die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien entfiel dabei ein Anstieg von 141.000 Personen, im Vergleich zu 106.000 Personen aus den EU-8-Ländern.<sup>9</sup> Trotz der hohen Flüchtlingsmigration hat sich das Bevölkerungswachstum aus der EU damit nicht abgeschwächt.
- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der abhängig Beschäftigten aus Bulgarien und Rumänien ist im Oktober 2015 um 85.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Bei der Bevölkerung aus der EU-8 stieg die Beschäftigung um 81.000 Personen. Damit lag die Beschäftigungsquote der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 60 Prozent (Vorjahresmonat 57 %) und entspricht damit der der Personen aus der EU-8 (60 %; Vorjahresmonat 57 %) und ist höher als bei der EU-28 insgesamt (58 %; Vorjahresmonat 56 %).
- **Arbeitslosenquote bleibt im Vorjahresvergleich nahezu konstant.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus der EU-28 – berechnet zur Basis der abhängig Beschäftigten – lag im Oktober 2015 bei 9,4 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Bei Personen aus der EU-8 sank sie um 0,9 Prozentpunkte, die Arbeitslosenquote der Bulgaren und Rumänen stieg dagegen um 0,5 Prozentpunkte. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen aus der EU-28 im Dezember 2015 um 16.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat.
- **Anstieg der SGB-II-Leistungsbezieherquoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich fort.** Im September 2015 bezogen 112.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Dies entspricht einem Anstieg von 40.000 gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit ist die Leistungsbezieherquote im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,1 Prozentpunkte auf 17,2 Prozent gestiegen. Die SGB-II-Leistungsbezieherquote hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (16,1 %; +0,1 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat), und ist deutlich höher als die Leistungsbezieherquoten der Personen aus EU-8-Staaten (11,1 %; -0,1 %-Punkte).

<sup>8</sup> Vgl. IAB-Aktueller Bericht 14/2015.

<sup>9</sup> Beitrittsstaaten vom 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im August 2015 rund 42 Prozent der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsempfänger aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 30 Prozent in der ausländischen Bevölkerung insgesamt in Deutschland.

## 4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in einem Rückgang der Beschäftigungsquote sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In Abhängigkeit von der Beschleunigung der Asylverfahren wird sich dies schrittweise ändern. In den kommenden beiden Jahren ist mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und geringen Anteilen von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.
- **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter günstig.** Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme ist die bulgarische Bevölkerungsgruppe. Hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an. Ein Teil des Anstiegs der Leistungsbezieherquoten ist auf die hohe Zahl der Aufstocker in dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen.

Tabelle 1: Arbeitsmarktindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen

	Insgesamt	darunter							
		Ausländer	darunter						
			EU-28 <sup>1)</sup>	darunter				Kriegs- und Krisenländer <sup>5)</sup>	Balkan <sup>6)</sup>
				EU-2 <sup>2)</sup>	EU-8 <sup>3)</sup>	EU-4 <sup>4)</sup>			
<b>Bevölkerungstand (Personen)<sup>7)</sup></b>									
Nov. 2014	-	8.119.596	3.658.943	534.064	1.023.905	1.178.628	451.820	687.764	
Okt. 2015	-	8.887.220	3.977.450	666.674	1.124.314	1.220.322	701.737	802.514	
Nov. 2015	-	9.008.365	3.999.172	674.797	1.130.357	1.223.497	786.076	800.329	
<b>Beschäftigte (Personen)<sup>8)</sup></b>									
Okt. 2014	35.896.356	3.245.996	1.677.229	255.936	511.496	530.239	99.016	250.809	
Sep. 2015	36.391.276	3.537.272	1.908.549	345.419	597.757	555.597	115.534	266.325	
Okt. 2015	36.392.820	3.542.567	1.902.863	341.388	592.139	556.642	117.808	267.945	
<b>Beschäftigungsquote (Prozent)<sup>9)</sup></b>									
Okt. 2014	66,3	49,4	56,3	57,0	57,3	56,6	28,9	48,7	
Sep. 2015	67,2	49,6	59,1	61,9	61,2	57,4	23,6	43,9	
Okt. 2015	67,3	48,9	58,3	59,9	60,0	57,2	21,8	44,0	
<b>Arbeitslosigkeit (Personen)<sup>10)</sup></b>									
Dez. 2014	2.763.521	526.641	170.449	27.181	51.743	65.215	58.724	49.833	
Nov. 2015	2.633.157	559.771	180.817	37.069	52.656	64.860	85.115	50.973	
Dez. 2015	-	572.985	186.650	39.050	54.821	66.012	90.356	52.323	
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>11)</sup></b>									
Okt. 2014	7,3	14,6	9,8	9,3	10,0	11,0	37,2	16,7	
Sep. 2015	7,2	14,5	9,4	9,5	9,2	10,6	42,1	16,8	
Okt. 2015	7,0	14,4	9,4	9,8	9,1	10,6	41,8	16,5	
<b>Leistungsempfänger im SGB II (Personen)<sup>12)</sup></b>									
Sep. 2014	6.055.550	1.279.457	360.961	72.189	112.245	135.674	190.505	105.967	
Aug. 2015	6.082.353	1.398.284	417.035	108.462	122.589	143.514	258.031	128.342	
Sep. 2015	6.044.654	1.409.765	422.147	112.459	123.166	143.971	266.142	128.433	
<b>Anteil der Leistungsempfänger im SGB II (Prozent)<sup>13)</sup></b>									
Sep. 2014	7,4	16,0	10,0	14,1	11,2	11,6	44,6	15,8	
Aug. 2015	7,4	16,2	10,7	17,0	11,1	11,9	43,8	16,2	
Sep. 2015	7,4	16,1	10,7	17,2	11,1	11,9	42,1	16,1	

<sup>1)</sup> EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 01. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

<sup>2)</sup> EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

<sup>3)</sup> EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

<sup>4)</sup> EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

<sup>5)</sup> Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

<sup>6)</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

<sup>7)</sup> Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

<sup>8)</sup> Die letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>9)</sup> Anteil der abhängig Beschäftigten an der jeweiligen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

<sup>10)</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>11)</sup> Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Januar 2009). Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>12)</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>13)</sup> Anteil der Leistungsempfänger im SGB II an der jeweiligen Bevölkerung. Die ausgewiesenen Werte können sich von den amtlichen Hilfequoten unterscheiden. Dies resultiert aus leicht unterschiedlichen methodischen Abgrenzungen, sowie einer unterschiedlichen Datenbasis (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Oktober 2008). Aus erfassungssystematischen Gründen können sich für das AZR und die Bevölkerungsforschung unterschiedliche Werte ergeben. Für die Bundesdeutsche Bevölkerung insgesamt wurde ein Wert von knapp 82 Mio. unterstellt. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

# Impressum

## **Herausgeber**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,  
Regensburger Straße 104,  
90478 Nürnberg

## **Autoren**

**Prof. Dr. Herbert Brücker**

**Andreas Hauptmann**

**Ehsan Vallizadeh**

**Dr. Rüdiger Wapler**

## **Rechte**

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

## **Website**

[www.iab.de](http://www.iab.de)

## **Bezugsmöglichkeit**

[http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor\\_1512.pdf](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1512.pdf) (PDF)